

Cap. XV.

Von der grossen Herrlichkeit
der Kinder Gottes.

229. **D**ieser grossen Herrlichkeit gedencket St. Paulus, Rom. 5. und andern Orten mehr, wenn er sagt: Wir rühmen uns der Herrlichkeit Gottes etc. It. Rom. 15. Christus hat uns angenommen in die Herrlichkeit Gottes. Ebr. 2. Christus ist durch sein Leiden vollkommen, und ein Herzog unserer Seligkeit worden, und hat viel Kinder zur Herrlichkeit geführt, 1 Petr. 4. Daß die Herrlichkeit Gottes über uns ruhe. 1 Petr. 1. Daß wir sind der göttlichen Natur theilhaftig worden. Und nennet diese Majestät und Herrlichkeit eine theure und die größte Gabe. Die Vernunft lacht über die grosse Herrlichkeit der Kinder Gottes, derer sie sich rühmen, weil es dem Ansehen nach das Contrarium anzeiget. Es ist dem Augenschein ganz warscheinlich; Daher ist es auch ein grosses Geheimniß, wie es Paulus nennet, Eph. 5. nemlich, Daß wir göttlicher Natur theilhaftig worden seyn, und einher gehen in der Herrlichkeit und Majestät Gottes: denn es ist tief verborgen für unsern Augen. Wir sehen und erfahren nichts göttliches an uns, alles ist mit Schwachheit, Sünde, Elend und Jammer zugedeckt; daß sich einer scheuet von seiner Herrlich-

Herrlichkeit etwas zu sauen. Wir können keine Fliege vom Tode erwecken, so ohnmächtig sind wir, und müssen uns immer vor der Sünde hüten und in Acht nehmen, so unheilig sind wir, liegen in Armuth, Kranckheit und anderer Noth bis über die Ohren. Ach! arme Götter, an welchen nichts göttliches herfür leuchtet, sondern bey welchen es so kläglich aussieheth, daß es zu erbarmen.

230. Es muß aber alles so seyn um des edlen Glaubens willen, daß er seine Kraft und Wirkung habe, und daselbst göttliche Majestät lerne erkennen, glauben und hoffen, da nichts weniger leuchtet und scheint, denn göttliche Majestät und Herrlichkeit. Und ob es wol an dem, daß wir mit unserm Gebet und Seufftzen grosse Dinge thun, Feinde tödten und verjagen, und vieles andere auch zu rege bringen können, daraus abzunehmen ist, daß wir nicht schlechte Menschen seyn müssen. Es ist aber doch noch nicht erschienen, was wir seyn werden, wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir werden Gott gleich seyn. Und es wird eine Zeit kommen, daß unsere göttliche Majestät und Herrlichkeit für aller Creatur Augen wird aufgedeckt werden, und denn so trefflich helle leuchten und scheinen, nemlich an dem Tage, wenn unser liebes Haupt, der Herr Jesus Christus in seiner Herrlichkeit und grossen Majestät einher treten und von allen sich sehen lassen wird.

231. Es ist Kindern Gottes genug, daß ihre

große Herrlichkeit in der heiligen Schrift gegrün-
det ist, mag sie doch da seyn oder nicht, oder
kommen, wenn sie will, sie wird doch einmal kom-
men und nicht aussen bleiben. Et. Paulus sagt
Coloss. 3. Euer Leben ist verborgen in Christo.
Wenn aber Christus euer Leben, oder eure Herr-
lichkeit sich offenbaren wird, denn werdet ihr auch
offenbahr werden mit ihm in der Herrlichkeit, dar-
um er denn auch die Hoffnung unserer Herrlichkeit,
Col. 2. genennet wird: Nicht zwar, als hätten
wir die göttliche Majestät und Herrlichkeit nicht
schon hinweg, sondern, daß sie nur noch nicht auf-
gedeckt ist, und in ihm in der Hoffnung begraben
liegt. Es haben auch die lieben Apostel diß Ge-
heimniß den Gläubigen und getauften Christen
durchs Evangelium mit großem Fleiß mit gethilet,
auf daß sie Trost und Freude des ewigen Lebens
daraus hätten.

232. Das liebe Evangelium von der lautern
Gnade bringt allein den gewissen Trost und Freu-
de des ewigen Lebens. U. d. die Apostel haben
Gott den Herrn für ihre Zuhörer herzlich ange-
rufen und gebeten, daß er ihnen hiezu die Erleuch-
tung des Heiligen Geistes verleihen wolle, auf daß
sie das große Geheimniß von ihrer großen Herr-
lichkeit begreifen möchten. Eph. 1. Da Paulus
diese Worte führet: Ich höre nicht auf, für euch
zu bitten, daß der Vater der Herrlichkeit euch ge-
be den Geist der Weisheit, zu seinem selbst Er-
kenntniß, und erleuchtete Augen eures Verstand-
nisses

niffes, daß ihr erkennen möget, welche da sey die Hoffnung eures Berufs, und welcher da sey der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen. Hie nennet St. Paulus unsere Herrlichkeit, die wir in Christo Jesu haben, eine reiche und überschwengliche Herrlichkeit, wie sie denn auch in Wahrheit ist: also auch, daß sie nicht kan genugsam beschrieben, ausgeredet, gerühmet und gepriesen werden.

233. Der Apostel Paulus warnet treulich Col. 2. wenn er spricht: Sehet zu, daß euch niemand beraube, durch die Philosophiam und lose Berführung nach der Menschen Lehre, und nach der Welt Säkung, und nicht nach Christo; denn in Christo wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, und ihr seyd vollkommen in ihm, das ist: Hütet euch, und laßt euch von den Philosophis und Klugen der Welt diesen Trost und Ruhm eurer göttlichen Herrlichkeit, in eure Heiligkeit und Gerechtigkeit nicht rauben: denn wohnet in Christo und in seinem ganzen Leibe die Fülle der Gottheit, wie sollt ihr nicht vollkommen seyn in ihm, und irgend noch etwas an Heiligkeit und Gerechtigkeit ermangeln, oder sollt ihr durch eure gute Werke erst dazu gelangen. Laßt euch ja nicht auf eigene Werke und Verdienste weisen.

234. Es bestehet vors andere die grosse Herrlichkeit der Christen darinn, daß Christus in ihnen ist, und wohnet in ihnen, und erzeiget sich ganz herrlich in ihnen, wie er selber spricht, Lebit.

26. Ich will in euch wohnen und wandeln, und will euer GOTT seyn. Es scheint wohl zu viel, daß die hohe Majestät, GOTTES in uns so unreinen Gefassen, in welchen die Sünde noch nicht ganz getödtet ist, wohnen sollte: aber wie soll man ihm thun, beliebt es dem lieben Heyland so, daß wir sollen seine Wohnung seyn, was wollen wir denn dazu sagen: können wir seinem heiligen Willen widerstehn? mir genüget, daß ich GOTTES Wert für mich habe, bin ich es nicht werth, so lasse ichs den Heyland verantworten. Diß sind aber die Sprüche über diesen Handel welche mich sehr aufmuntern. Joh. 14. Ihr in mir, und ich in euch. Cap. 17. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Früchte. Cap. 16. Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast. Denn ich bin in ihnen, und du in mir, Rom. 8. Ist Christus in euch, so lebet der Geist in euch, um der Gerechtigkeit willen, 2 Cor. 13. Erkennet ihr euch selbst nicht, daß Jesus Christus in euch ist? Dieser Artikel, daß Christus in uns ist, soll unser fürnehmstes Studium und Weißheit seyn, weil wir wissen, daß auch die Engel im Himmel ihre Lust daran haben. Und weil wir den Herren Christum leibhaftig in uns haben, wollen wir ihn auch als unserm Heyland ehren und veneriren.

235. Es bestehet fürs dritte der wahren Christen Majestät und Herrlichkeit darinn, daß Christus ihr Schutzherr ist, der sie vor allem Ubel beschir-
met,

met, 1. Petr. 4. stehet: Daß die Herrlichkeit Gottes auf uns ruhe. Diese Herrlichkeit Gottes ist ohne Zweifel der Sohn Gottes, der Glanz der Herrlichkeit des Vaters, der hat sich über uns ausgebreitet, und ruhet auf uns, wie eine helle Wolcke, oder wie eine feurige Säule. Inmassen er ruhete auf der Hürten des Stifts im alten Testament. Exod. 40. Denn ob er wol gen Himmel gefahren ist, und sich gesetzt hat, in die Herrlichkeit des Vaters, dennoch so ist er gleichwol bey uns hienieden auf Erden, wie er sagt: Matth. 28. Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende. Ja eben darum ist er gen Himmel gefahren, und hat sich gesetzt in die Herrlichkeit des Vaters, auf daß er allenthalben sey, und über alles herrschen könnte. Denn zur Rechten Gottes, oder in Gottes Herrlichkeit sitzen, heist, in Göttlicher Gestalt seyn, und Göttliche Gewalt haben. Daher pflegt man zu sagen, daß, so uns die Augen recht offen stünden, wir uns nicht anders sehen würden, denn ein helles Licht, nemlich die Herrlichkeit des Sohnes Gottes, gleich wie der Prophet Ezechiel gesehen hat am Wasser Epher, Cap. 1.

236. Es bestehet zum vierten der wahren Christen gröste und fürnehmste Herrlichkeit darinn, daß Sie Christus mit seinem Blut und Tode erlöset hat, von dem Fall Adams, von allen Erbs- und wirklichen Sünden; vom Zorn Gottes und dem ewigen Tode, und hat uns wieder in die vor-

rige Herrlichkeit der Unschuld und Gnade verkehrt, welche wir vor dem Fall hatten. Denn das sollen wir wissen, daß wir von aller unser Sünde, sie maas Nahmen haben wie sie will, durch das Blut Jesu Christi gereiniaeet sind. Denn so schreibt Johannes von der Christen Herrlichkeit, Apoc. 1. Jesus Christus, welcher ist der Fürst der Könige auf Erden, hat uns geliebet und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut, und hat uns zu Königen und Priestern gemacht, GOTT und seinem Vater. Der Sohn Gottes, unser lieber Heyland hat uns dermassen von Sünden gewaschen und gereiniget, daß sie uns in alle Ewigkeit nicht mehr zugerechnet werden sollen, ob sie uns auch leider noch stets ankleben und beunrubigen, so sollen sie uns doch nicht verdammen und in die Hölle stossen. Ist uns das nicht eine grosse und herrliche Freyheit, dafür wir nicht aller Welt Güter und Herrschafft nehmen sollen.

237. Es bestehet fürs fünfte, der wahren Christen Majestät und Herrlichkeit darinn: daß sie Siegesfürsten sind über Tod, Teufel, Hölle, Sünd und Welt, nach dem Zeugniß. Ps. 110. Nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opfern im heiligen Schmuck. Diese Worte Davids reden vom geistlichen Streit und Überwindung. Das ist aber ein geistlicher Sieg, wenn ein Christ durch mächtigen Glauben, ja durch Kraft des Geistes und eines mächtigen Glaubens, die Fürsten und Gewaltigen; das ist, das böse Gewis-

Gewissen, den Teufel und die Welt, welche wider die Seele streiten, also überwunden hat, daß ihn dieselben nicht mehr verletzen, noch kräncken können; sondern nur göttlichen Friede und Freude in seinen Herzen fühlet. So lange hier ein Christe lebt und noch in der alten Haut steckt, so muß er die alte anaebrohrne Affecten fühlen und empfinden; solche Reliquien thun den wiedergebohrnen Kindern Gottes sehr wehe sie wollten gerne ganz rein seyn, und können doch leider nicht. Das hängt ihnen zu sehr an, denn es ist ihnen von Natur eingepflanzet und tieff gewurhelt, sie wollten gerne eitel Geist und Leben haben, aber die Zeit ist noch nicht da. Darum betrüben sie sich, und gehen krumm und sehr gebückt einher, das macht sie haben die Kraft des Christlichen Glaubens und der Taufe nicht recht verstanden, noch die Vergebung recht ergriffen. Sie sind noch nicht gänzlich an das Blut und Wunden JESU gläubig worden. Denn daß noch so viel betrübte und geängstete Gewissen gefunden werden, kommt bloß und allein daher, weil sie das Blut JESU noch nicht recht im wahren Glauben ergreifen, und daher noch keine beständige Ruhe in seinen Wunden gefunden, und daß sie den Artickel der Rechtfertigung und Vergebung der Sünden noch nicht genau sam gefaßt haben.

238. Ein warhaftig wiedergebohrner Christ soll seine Seele durch sein eigen Gewissen nicht betrübt machen, noch sich durch den Teufel schrecken,

ken, oder die Welt sich beunruhigen lassen, denn Christus hat mit seinem Blut alles bezahlt und gut gemacht. Er soll ein neu Herz und neuen Muth fassen, durch Glauben und Gebet; er soll ein rechter Simson werden, und in der Kraft Gottes mit diesen geistlichen Feinden, als mit seinem eigenen Gewissen, Teufel und Welt ritterlich streiten und überwinden, er soll den Geist Gottes in ihm erwecken, der ein starcker Geist ist, wie St. Paulus Rom. am 8. spricht: Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, daß wir unsere Feinde überwinden, und ihnen obziefen können. Er soll sich mit Gewalt erheben, und in dem Blute Jesu stärken und ermuntern. Er soll seine herrliche Gewalt ergreifen, wie er von ihr ergriffen ist, und sagen: Ich bin vor Gott nun so gerecht, wie mein Heyland ist, denn er hat mir seine eigne Gerechtigkeit geschencket und zu eingen gegeben.

239. Es bestehet auch endlich sechsens der wahren Christen und Kinder Gottes Majestät und Herrlichkeit, in einem ruhigen und friedsamem fröhlichem Gewissen, welches sie haben aus dem Erkenntniß ihres Heils in Christo Jesu. Denn wer rechtschaffen erleuchtet ist, durch das Wort und den Geist Gottes, und nun wol weiß, auch von Herzen glaubet, daß ihm Christus die ewige Seligkeit durch seine Menschwerdung, Blut und Tod erworben, der hat von Gott Gnade, ein friedsam und fröhliches Gewissen, er ist eine neue göttliche

göttliche Creatur worden, hat göttlichen Frieden und Freude im Heiligen Geist. Das Innerliche seines Herzens ist höher und erwünschter, denn seine Vernunft begreifen, und sein Mund ausreden kan. Sein ganzes Herz ist ihm durch den süßen Frieden und Freude durchdrungen, und ob er ein verständiger und erfahrener Christe, wohl noch Sünde in seinem Fleische fühlet und darinn wüet, und gerne ausbrechen wolte, wie ein ungestümes Meer. Dennoch verjaat er darum nicht, sondern ist gutes Muths. Denn er weiß, daß sein Heyland, welcher um seiner Sünde willen in die Welt kommen, dieselbe auf sich geladen, und für dieselbe am Creuze gebüßet, und ihn als das Lamm Gottes, welches der ganzen Welt Sünde trägt, davon befreuet hat. Es betrübt ihn wol herzlich, daß in seinem reinen Gefässe, in welchem der Heilige Geist wohnet, noch so was unreines seyn soll: aber weil er aus dem Evangelio erkennet, daß die Sünde von ihm genommen, und gänzlich in dem Blute Jesu getilget, giebt er sich derothalben zu Frieden, und sagt zum Heyland: Ich dancke dir Christe Gottes Sohn, daß du mich solches hast erkennen lahn, &c.

240. Ob es gleich zuweilen scheineth, als öge ein Rauch göttlichen Zorns auf, so ist es doch nur Vernunft, weil sie das Befehl immer vor sich hat. Ein glaubiges Kind Gottes aber fürchtet sich nicht davor, sondern ist in einer heiligen Sicherheit; denn es weiß, daß ihm sein lieber Heyland davon befreue

befreyet habe. Denn der Meister, der die Sünde hinweg nimmt, der nimmt auch den Zorn Gottes zugleich mit hinweg. Wo keine Sünde ist, da ist auch kein Zorn Gottes; denn der Zorn ist der Sünden Sold, es wäre denn Sache, daß man das vor Zorn halten wolle, wenn Gott seine Kinder etwa um ihres Abweichens willen zuweilen züchtiget, welches doch mehr Gnade denn Zorn ist. Ein wiedergebohrnes und erleuchtetes Kind Gottes hat nicht nur allein Friede in seinem Gewissen für seiner Sünde und dem Zorn Gottes, sondern er hat auch in ihm den vollkommenern göttlichen Frieden und Freudigkeit im Heiligen Geist; denn er weiß aufs gewisseste, daß er nicht allein von seinen Sünden und des Zornes Gottes befreyet; sondern daß er auch gezieret sey mit der Gerechtigkeit Jesu Christi und der Kindschaft Gottes, wie St. Paulus Gal. 3. spricht: Ihr seyd alle gerecht, und Kinder Gottes. Denn wie vieleu er glauben und getauft sind, die haben Christum angezogen. Christum angezogen haben, heist mit Christi Gerechtigkeit und Kindschaft gezieret seyn.

141. Es soll der Glaubigen und getauften Christen, ihre fürnehmste und größte Sorge seyn, wie sie ihr Heil, welches sie aus Gnaden, durch das Verdienst Jesu Christi in seinem Blute empfangen haben, aus dem Evangelio wohl erkennen lernen, und im Glauben mit dem Herzen fassen. Denn was ist es, daß einer die Seligkeit hat und weiß

weiß es nicht? und was ist es auch, daß einer solches von aussen weiß, bekennet es auch mit dem Munde, glaubet es aber nicht mit dem Herzen? sein Herz ist noch nicht durch sein Heil warm worden. Es ist ja nicht genug, daß einem das Heil auf der Zunge schwebt, er muß es auch im Herzen fühlen: Kan auch ein Unglaubiger sein Lebelang seines Heils einmahl recht froh werden und dem Heyland dafür danken? Warlich ein ungläubiger Mensch ist lebendig todt. Darum thut der Herr Iesus in allen seinen Predigten fast nichts anders, denn daß er nur seine Glaubigen und wiedergebohrne Kinder zu seinem heiligen Wort und seines Reichs Erkänntniß vermahneth. Lieben Kinder ich habe euch mein Reich geschencket, ihr habt die Herrlichkeit hinweg, darum laßt doch den Berrug der Welt fahren, und glaubet doch gänzlich meinem Wort.

Cap. XVI

Von dem gründlichen Erkänntniß unsers Heils.

242. **S**estlich soll ein rechtschaffner Christe das Heil, welches uns Christus erworben, und schon in der Tauffe uns geschencket hat, wohl erkennen, und so bekant seyn, als die Sonne am Himmel. Denn zu dem Ende hat uns Gott das Evangelium gegeben, daß wir unsere Reichthümer